



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Verena Osgyan, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Kerstin Celina, Andreas Hanna-Krahl, Sanne Kurz, Eva Lettenbauer, Julia Post, Gabriele Triebel, Dr. Sabine Weigand, Christian Zwanziger** und Fraktion **(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Scientists, move to Germany! – Sonderprogramm Wissenschaftsfreiheit auflegen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein Sonderprogramm für Forschende aufzulegen, die in ihrer Arbeit durch Einschränkungen der Wissenschaftsfreiheit behindert werden und daher nach Deutschland kommen wollen. Für dieses Sonderprogramm ist eine angemessene Summe bereitzustellen, aus der Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen entsprechende Stellen für die Forschenden einrichten.

Begründung:

Restriktive Wissenschaftspolitik und Einschränkungen der Wissenschaftsfreiheit setzen Forschende an vielen Orten der Welt unter Druck – gegenwärtig auch in den USA. US-Präsident Donald Trump hatte jüngst angekündigt, dass amerikanische Universitäten künftig mit deutlich weniger staatlichen Zuschüssen auskommen müssen. Das könnte verheerende Folgen etwa für die Forschungen zu Krebs-Erkrankungen, Alzheimer und Parkinson haben. Führende deutsche Wissenschaftler, wie der Präsident der Max-Planck-Gesellschaft (MPG), Prof. Dr. Patrick Cramer, rechnen daher mit einem Zustrom von Spitzenforscherinnen und Spitzenforschern aus den USA nach Deutschland.¹

Mit der in unserer Verfassung garantierten Hochschulautonomie für Forschung und Innovation können wir in Bayern den Forschenden Sicherheit bieten, um ihre Forschungsvorhaben weiterhin umzusetzen und ihre Ergebnisse in die Anwendung zu überführen. Die USA sind traditionell ein wichtiger Partner Bayerns und unter anderem zweitgrößte Handelspartner des Freistaates. Hinsichtlich des Ziels, die Partnerschaften mit den USA auch während der Trump 2.0-Administration aufrechtzuerhalten und möglichst weiter auszubauen, sollte Bayern den US-Forscherinnen und Forschern und der Wissenschaftsfreiheit eine Heimat bieten. Von einem solchen Programm für die Wissenschaftsfreiheit, das auf fünf Jahre angelegt ist, profitiert gleichzeitig der Wissenschaftsstandort Bayern, wenn die betroffenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Talente in der Forschung des Freistaates einbringen können.

¹ <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/usa-forschung-kuerzungen-100.html> (09.02.2025) und <https://www.tagesschau.de/wissen/forschung/usa-trump-wissenschaft-100.html> (17.02.2025)